

Anlage 3 zur DS 0130/14 Arbeitsmarktberichterstattung per 31.12.2013

Darstellung der Entwicklung der Eckwerte des Arbeitsmarktes im Dezember 2013 - Rückblick 2013 für die Region Mittelthüringen

In Mittelthüringen konnte in 2013 das erreichte Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung gehalten werden. Bedingt durch den langen Winter machte die Konjunktur im 1. Halbjahr keine Fortschritte und erst ab Sommer konnte ein Aufwärtstrend verzeichnet werden. „Die Unternehmen blieben bei der nachlassenden konjunkturellen Dynamik vorsichtig und fehlende Aufträge ließen die Produktion oft stagnieren. Am Arbeitsmarkt war das Jahr geprägt von einer eher verhaltenen Kräftenachfrage, den Anzeichen des demografischen Wandels sowie Licht und Schatten in den Branchen“, sagt Beatrice Ströhl, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Erfurt.

Mittelthüringen konnte seine Position als Logistikzentrum in der Mitte Deutschlands mit einigen Neuansiedlungen weiter ausbauen. Positive Tendenzen verzeichneten auch das Gesundheits- und Sozialwesen, das Baugewerbe (im 2. Halbjahr) sowie viele Handwerksberufe. Dagegen entwickelte sich die Solarbranche in 2013 rückläufig, was vielfach auch auf andere Branchen, vor allem unternehmensnahe Dienstleistungen, ausstrahlte.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb in Mittelthüringen in 2013 auf dem hohen Niveau. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg im Vergleich zum Vorjahr (Stichtag 30.06.) auf rund 207.000 [+1.900], dies entspricht + 0,9 Prozent.

Neu begonnen wurden im Jahr 2013 gut 53.000 Beschäftigungsverhältnisse. Im Vergleich zu anderen Regionen Thüringens ist dies sehr viel. Dahinter stehen unterschiedliche Entwicklungen:

Zum einen die flexiblere Ausgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse mit Teilzeit, Befristung oder Leiharbeit. Traditionell ist der Anteil der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungsgewerbe einschließlich Arbeitnehmerüberlassung stärker ausgeprägt als im verarbeitenden und produzierenden Gewerbe. Zum anderen lässt der verfestigte Fachkräfte- (Ersatz-)bedarf Unternehmen branchenübergreifend umdenken. Sie setzen nun mehr auf Mitarbeiterbindung und nachhaltige Beschäftigung. Dies wirkt einer weiteren Zunahme der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse entgegen. In 2013 hat der Arbeitgeberservice knapp 20.000 Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt betreut. Das waren rund 2.400 weniger als vor einem Jahr. Die meisten Stellen wurden aus der Zeitarbeit, dem Handel, einschließlich Online-Handel, der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, dem verarbeitendem Gewerbe und dem Gesundheits- und Sozialwesen gemeldet. Insgesamt liegt der Einschaltungsgrad der Agentur für Arbeit Erfurt in die Besetzungsprozesse der Unternehmen bei rund 40 Prozent.

Arbeitslosigkeit

2013 lag die Zahl der Arbeitslosen wieder unter denen des Vorjahres. „Das ist ein erfreuliches Ergebnis. Wir dürfen bei der Bewertung aber weder die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch die demografische Entwicklung in Thüringen außer Betracht lassen“, sagt Ströhl.

Im Vergleich zum Vorjahr haben rund 1.100 weniger Menschen ihre Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt verloren. Die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung in 2013 spiegelt sich bei den Beschäftigungsaufnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder. Mit knapp 21.700 Beschäftigungsaufnahmen ist ein leichtes Minus [-300] gegenüber 2012 zu verzeichnen.

„Der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage an Arbeitskräften wird immer schwieriger. Immer häufiger verfügen die Arbeitssuchenden nicht über die nachgefragte fachliche und soziale Qualifikation und der Bedarf an individuell abgestimmter Unterstützung steigt“, erläutert Ströhl.

Um die Bewerber/innen besser im Markt platzieren zu können, setzen Agentur für Arbeit und Jobcenter in Mittelthüringen im Jahr 2013 hauptsächlich auf

- Maßnahmen zur Aktivierung beruflicher Eingliederung [Eintritte: 33.509]
- berufliche Weiterbildung [Eintritte: 3.359]
- den Ausgleich von Vermittlungshemmnissen bei einer Vermittlung durch Eingliederungszuschüsse (EGZ) [Anzahl Förderungen: 1.971]
- die Unterstützung von Existenzgründungen [Anzahl Förderungen: 641]
- in den Jobcentern auch auf Arbeitsgelegenheiten und Bürgerarbeit [Anzahl Förderungen: 2.551]

Die positive Entwicklung zeigt sich auch in der Unterbeschäftigungsquote. Die Unterbeschäftigung weist aus, wie viele Menschen neben Arbeitslosigkeit an Maßnahmen, Qualifizierungen teilnehmen oder z.B. erkrankt sind. Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Zahl der Menschen in Unterbeschäftigung in 2013 auf rund 32.200 [-2.500] gesunken. Die durchschnittliche Unterbeschäftigungsquote liegt mit 11,2 Prozent 0,9 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau.

Personengruppen

Frauen

Die Arbeitslosigkeit von Frauen ist weniger saisonabhängig als die von Männern. Allerdings können Frauen oftmals nicht im gleichen Umfang Beschäftigungschancen (z.B. mit Schichtarbeit oder unregelmäßigen Arbeitszeiten) wahrnehmen und sehen sich besonderen Herausforderungen am Arbeitsmarkt gegenüber, weil sie stärker als die Männer familiären Verpflichtungen unterliegen. Eine Vielzahl besonderer Unterstützungs- und Aktivierungsangebote richtete sich deshalb 2013 an Frauen. Im Jahresdurchschnitt 2013 waren rund 10.800 Frauen ohne Arbeit. Das entspricht durchschnittlich einem Anteil von 45,8 Prozent aller Arbeitslosen. Verglichen mit dem Vorjahresdurchschnitt sind dies knapp 1.000 Frauen weniger.

Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei 8,1 Prozent und liegt mit 0,7 Prozentpunkten unter dem durchschnittlichen Vorjahresniveau.

Die Arbeitslosenquote der Männer lag im Jahresdurchschnitt bei 8,6 Prozent und liegt mit 0,6 Prozentpunkten unter dem durchschnittlichen Vorjahresniveau. Sie ist damit höher als die der Frauen.

Alleinerziehende

Von den arbeitslosen Frauen war fast jede Fünfte alleinerziehend [2.100]. Hier gibt es kleine Erfolge. So sank die Arbeitslosigkeit Alleinerziehender im Jahr 2013 leicht unter das durchschnittliche Vorjahresniveau [-100]. Hilfreich waren hier viele Angebote der Beratung von Klein- und Mittelständischen Unternehmen zur Gestaltung einer familienfreundlichen Personalpolitik, um das Potential von Frauen als Fachkräfte zu nutzen und die vielfachen Angebote für Alleinerziehende von Bildung / Weiterbildung bis zur Kundenbetreuung.

Ältere

Im Zug der demografischen Entwicklung werden auch die arbeitslos gemeldeten Männer

und Frauen immer älter. Im Jahresdurchschnitt 2013 waren 37,9 Prozent über 50 bzw. 24,5 Prozent über 55 Jahre alt. Zum Vergleich: vor 5 Jahren traf dies erst auf 30,2 Prozent bzw. 15,1 Prozent zu. Mit steigendem Lebensalter nimmt außerdem das Risiko zu, länger arbeitslos zu bleiben oder wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen einen Berufswechsel vornehmen zu müssen. Trotz aller Anstrengungen und einer zunehmenden Aufgeschlossenheit der Unternehmen gegenüber älteren Bewerber/innen konnten Ältere auch 2013 nicht so stark von der Kräftenachfrage profitieren wie Jüngere.

Jüngere

Im Jahresdurchschnitt waren knapp 2.000 Arbeitslose unter 25 Jahre alt. Häufig handelt es sich bei ihnen inzwischen um eine kurz andauernde Fluktuationsarbeitslosigkeit. Ihr Risiko, arbeitslos zu werden, besteht hauptsächlich an den beiden Schwellen des Übergangs von der Schule zur Ausbildung und der Ausbildung zum Beruf. Arbeitslosigkeit verfestigt sich, wenn sie keine Berufsausbildung abgeschlossen haben oder in einem Beruf eine Anstellung suchen, der regional nicht nachgefragt wird. Deshalb richtete sich im Jahr 2013 die Kampagne (U35) an jüngere Bewerber/innen bis unter 35 Jahren. In diesem Zusammenhang konnten rund 280 Personen für das Nachholen eines beruflichen Abschlusses gewonnen werden. Sie stehen danach als Fachkräfte zur Verfügung.

Schwerbehinderte

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Menschen mit Behinderung blieb in den vergangenen Jahren nahezu unverändert [Jahresdurchschnitt 2013 rund 1.600].

Regionale Arbeitsmarktentwicklung im Dezember 2013 in der Landeshauptstadt Erfurt

Im Dezember stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Landeshauptstadt geringfügig um rund 200 auf 8.500. Im Jahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl um knapp 800 zurück. Die Arbeitslosenquote stieg im Vergleich zum Vormonat auf 8,0 Prozent [+0,2 Prozentpunkte] und lag damit 0,9 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau.

Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg im Berichtsmonat leicht auf rund 4.600 [+177] an. „Das ist eine saisonal übliche Entwicklung, da vor allem in den witterungsabhängigen Branchen wie im Baugewerbe weniger gearbeitet wird“, sagt Beatrice Ströhl.

Auf dem ersten Arbeitsmarkt verloren im Dezember knapp 900 Menschen ihre Arbeit. Das sind verglichen zum Vormonat 73 Menschen mehr. Im gleichen Zeitraum begannen rund 600 Menschen eine neue Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Die Unterbeschäftigung weist aus, wie viele Menschen neben Arbeitslosigkeit an Maßnahmen, Qualifizierungen teilnehmen oder z.B. erkrankt sind. Die Zahl der Menschen in Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) lag im Berichtsmonat bei knapp 11.800, das sind rund 130 mehr als im Vormonat. Damit stieg die Unterbeschäftigungsquote um 0,1 Prozentpunkte auf 10,8 Prozent.

Ein leichter saisonal bedingter Stellenrückgang ist im Dezember zu verzeichnen. Arbeitgeber meldeten im Dezember 770 Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt, das sind 75 weniger als im Vormonat. Im gesamten Jahr 2013 hat der Arbeitgeberservice ca. 11.400 Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt betreut. Das waren rund 450 weniger als vor einem Jahr [-4 Prozent].

Ausbildungsmarkt: Weniger Jugendliche, mehr betriebliche Ausbildungsplätze

In der Stadt Erfurt waren die Chancen für Jugendliche erneut sehr gut. „Die Gründe dafür sind plausible: Durch den Geburtenknick sank die Zahl der Ausbildungsbewerber weiter

und gleichzeitig meldeten uns Unternehmen mehr Ausbildungsplätze, als Bewerber zur Verfügung standen“, sagt Klaus Meyer, Mitglied der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Erfurt. 1.274 Stellen standen 1.049 Bewerber gegenüber.

Vor fünf Jahren waren in der Landeshauptstadt noch 2.044 Jugendliche auf Ausbildungssuche. Damit hat sich die Bewerberzahl seitdem nahezu halbiert. Gleichzeitig blieb die Zahl der betrieblichen Stellen stabil hoch.

Im Vergleich zum letzten Jahr sank die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 246 auf 1.274. Vor allem in der Metallbranche, in der Hotellerie- und Tourismusbranche sowie im Bekleidungs- und Elektrohandel suchen die Erfurter Unternehmen deutlich mehr Nachwuchs als vor einem Jahr. 52 Stellen blieben zum 30.9. frei: darunter Ausbildungsplätze in Metallberufen, in der Hotellerie und Gastronomie sowie für Köche und Anlagenmechaniker.

16 Jugendliche fanden bis zum 30. September keinen Ausbildungsplatz. Sie suchten vorrangig eine Ausbildungsstelle in Verkaufsberufen. Alle anderen begannen eine Ausbildung (60 Prozent), Erwerbstätigkeit (6,5 Prozent), Fördermaßnahme wie Einstiegsqualifizierung (3 Prozent), ein Studium oder eine höhere Schulbildung (12 Prozent).

„Auffallend ist in Erfurt, der anhaltend hohe Anteil der Jugendlichen, die berufsbildende Schulen besuchen. Der Anteil derer, die eine berufsbildende Schule besuchen, um dort einen höheren Schulabschluss zu erreichen, liegt mit 38 Prozent über dem Durchschnitt in Mittelthüringen“, erläutert Klaus Meyer.

Bewarben sich vor fünf Jahren noch 8 Prozent der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss, so sind es heute weniger als 2 Prozent. Der Anteil der Hauptschüler an allen Bewerbern sank von 25 auf 20 Prozent. Der Anteil der Realschüler stieg leicht auf 46 Prozent. 28 Prozent bewerben sich mit Fach- bzw. Hochschulreife.

Während in Erfurt rein statistisch auf jeden Bewerber 1,2 Stellen kommen, gibt es auch noch einige Berufe, in denen die Jugendlichen schlechtere Chancen haben. So z.B. in der Landwirtschaft und Tierpflege, in der Technischen Mediengestaltung, im Veranstaltungsmanagement und -technik, in der Verwaltung und Raumausstattung. Besonders viele Stellen pro Bewerber stehen im Gartenbau, in der Lebensmittelherstellung, für Köche, im Tiefbau, für Anlagenmechaniker, im Handel, Verkauf von Lebensmitteln, in der Hotellerie und Gastronomie sowie in der Rechts- und Steuerberatung zur Verfügung.